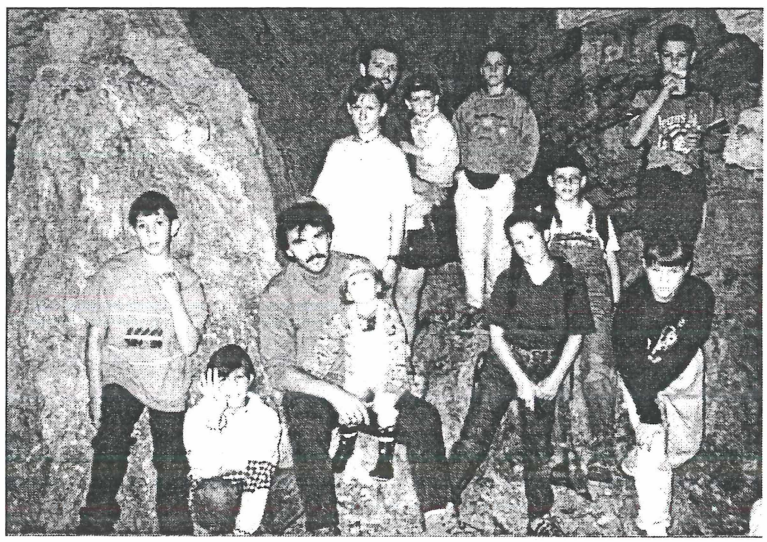
©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Ausflug in die Paulitschhöhle

Verfasser: Otto JAMELNIK sen.

Der Betreuer der evangelikalen cristlichen Jungschar aus Köstenberg, Norbert JELLITSCH bat mich, ob ich eine Jugendgruppe im Alter zwischen 9 und 14 Jahren einmal in eine Höhle führen könnte. Ich überlegte zuerst welche Höhle für einen Ausflug mit Kindern am geeignetsten wäre. Da kam mir in den Sinn, daß wir, als ich noch zur Schule ging, mit dem Lehrer und der ganzen Schulklasse einmal in der Paulitschhöhle waren. Damals führte uns der Vater des jetzigen Besitzers, Karl PAULITSCH, in die Höhle. Es war eine Sensation und wir waren alle sehr begeistert. Besonders ich und es ist nicht auszuschließen, daß dieser Besuch sogar etwas zu meiner derzeitigen Höhlenforschertätigkeit beigetragen hat. Nun ja, für einen Besuch mit Kindern bietet sich die Paulitschhöhle geradewegs an. Es besteht keine Steinschlaggefahr da diese Höhle eine röhrenförmige Kolkhöhle ist. Außerdem gibt es eine leichte ungefährliche Kletterstelle und einige Schlufstellen wo man durchkriechen kann. Ich sagte also zu und wir verabredeten uns für den 6. Juni 1998.



Teilnehmer der Jungschar; Foto: Otto Jamelnik sen.

Wir trafen uns um 14.00 Uhr beim Contra-Markt in Niederdorf bei Klagenfurt. Dann fuhren wir mit drei Pkw's bis zum „Unterpaulitsch" in Vellach. Mit dabei waren: der Betreuer Walter HELD mit seinen zwei kleinen Kindern, Levi 4 und Joy 3 Jahre. Der bereits erwähnte Betreuer Norbert JELLITSCH, Onkel von Christian, Michael und Simone JELLITSCH. Dann Markus, Daniel und Elena FRUMLACHER, Christoph MAYER und Damaris HIPPEL.

Da der Güterweg, welcher zur Höhle führt, ein Privatweg ist, mußten wir vom Unterpaulitsch bis zur Höhle zu Fuß gehen. Es war sogar besser so, denn die Kinder fragten sehr interessiert über die Paulitschhöhle und über Höhlen allgemein. In der Höhle dann z.B. fragte die zehnjährige Elena: „Was passiert, wenn man in so einem engen Loch stecken bleibt?". Ich antwortete ihr: „Ich krieche ja voraus und wenn ich da durchkomme dann wirst du wohl ganz leicht durchkommen.". „Nein, nein", dementierte sie, „ich meine wenn jemand Erwachsener steckenbleibt.". Ich antwortete: „Na ja, dann muß man eben solange warten bis man abmagert

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

und ganz dünn wird, dann kommt man ganz leicht wieder heraus.". Abgekauft hat sie es mir nicht, weil ich lachte. Sie wußte sofort, daß es nur ein Witz war und erzählte es gleich weiter. Selbstverständlich habe ich den Kindern dann die wirklichen Maßnahmen in einer solchen Situation vor Augen geführt wie z.B., daß man nie allein in eine Höhle gehen soll, daß man sich aller hinderlicher Sachen, wenn nötig sogar der Kleidung entledigen soll. Ein wenig Angst hatten die Kinder schon. Dabei konnte ich feststellen, daß die Mädchen mutiger waren als die Buben. Ich bemerkte es daran, weil die Buben sich erst dann einen Ruck gaben und sich hineinwagten, als die Mädchen bereits alle drinnen waren.
Walter HELD mit seinen beiden „Kleinen" ging nur bis zur ersten Engstelle. Norbert JELLITSCH blieb mit zwei Buben im vorletzten Raum und fand, bis ich mit den anderen sechs wieder zurück war, nicht mehr den Austiegsschluf. Jetzt wurde ich gefragt wie man aus einer Höhle wieder hinausfindet wenn man sich verirrt hat. Ich erzählte, daß wir mit einem Freund als wir das zweite Mal die Paulitschhöhle aufsuchten, einen Bindfaden abgewickelt hatten um damit leichter wieder hinauszufinden.
Beim Hinauskriechen bemerkte Christoph MAYER nach der letzten Engstelle, daß sich der Boden so flauschig weich wie Watte anfühlt.
Tatsächlich haben sich am Boden Lehmpartikelchen bis zu einigen Millimetern abgelagert. Da es keinerlei alte Spuren am Boden gab, ist es anzunehmen, daß seit unserem letzten Besuch im Jahre 1977 (Heft 2, S. 33) niemand mehr in der Höhle war. Auch jene mäander- und hieroglyphenartigen Gebilde von feinsten Lehmpartikelchen an den Wänden, ähnlich jenen in der Steiner Lehmhöhle und in den meisten Höhlen des Vellachtales, sind hier zu sehen. Ich finde diesen interessanten Gebilden ist damals viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Auf alle Fälle war dieser Tag sehr erlebnisreich, für mich und wie man nach den vier aufschlußreichen Aufsätzen beurteilen kann, auch für die Kinder.

Die Paulitschhöhle aus der Sicht eines Kindes!

„Noch eine Kurve und wir sind da!" sagte der Höhlenforscher Otto, welcher uns in die Höhle führte. Dann hatten wir es endlich geschafft. Wir mußten zuerst verschnaufen bevor wir uns umzogen. „Wenn es in der Höhle auch so anstrengend ist, gehe ich nicht hinein", dachte ich. Doch als wir unten waren, war alles ganz anders als ich es mir vorgestellt hatte. Der Eingang in die Höhle war ziemlich groß, doch drinnen wurde es immer enger. Als wir fast ganz drinnen in der Höhle waren, mußten wir sogar durch ein ganz enges Loch robben. Es war sehr lustig. „Zum Glück können wir uns nicht verirren, da ja Otto mit ist!", dachte ich mir. Als wir es endlich geschafft hatten, saßen wir ganz hinten in der Höhle. Otto machte noch ein paar Foto's und wir gingen zurück. Es war mir ein bißchen komisch im Bauch, doch wir kamen alle heil hinaus und es war wirklich unvergeßlich!

Elena Frumlacher - 10 Jahre

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 1998-1999

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: Ausflug in die Paulitschhöhle 19-20